

UDC 332.1

Klaus Schafmeister Dr. oec.

**DIE REGIONALÖKONOMISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK  
ZUR SICHERUNG UND NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG  
DER GESELLSCHAFTLICHEN ZUKUNFTSFÄHIGKEIT  
DES LÄNDLICHEN KREISES LIPPE**

In the article the regional policy of environmental protection on the example of the edge Lippe (Germany). The attention is focused on the so-called "Electric" project "" Innovation Center «Energie-Plus-Dorf» in Dvorentrot.

**Keywords:** energy management, innovation, renewable energy, environmental protection.

Шафмайстер К.

**РЕГІОНАЛЬНО ЕКОНОМІЧНА ПОЛІТИКА ЗАБЕЗПЕЧЕННЯ СТАЛОГО  
СОЦІАЛЬНОГО РОЗВИТКУ СІЛЬСЬКИХ ТЕРИТОРІЙ КРАЮ ЛІППЕ**

В статті розглянуто регіональна політика охорони навколишнього середовища на прикладі краю Ліппе (Німеччина). Акцентовано увагу на т.з. «електричному» проєкті «Інноваційний центр «Energie-Plus-Dorf» в Дворентрот.

**Ключові слова:** енергоменеджмент, інновації, джерела відновлювальної енергетики, охорона навколишнього середовища.

Шафмайстер К.

**РЕГИОНАЛЬНО ЭКОНОМИЧЕСКАЯ ПОЛИТИКА ОБЕСПЕЧЕНИЯ  
УСТОЙЧИВОГО СОЦИАЛЬНОГО РАЗВИТИЯ СЕЛЬСКИХ ТЕРРИТОРИЙ  
КРАЯ ЛИППИ**

В статье рассмотрены региональная политика охраны окружающей среды на примере края Липпе (Германия). Акцентируется внимание на т.н. «Электрическом» проекте «И» Инновационный центр «Energie-Plus-Dorf» в Дворентрот.

**Ключевые слова:** энергоменеджмент, инновации, источники возобновляемой энергетики, охрана окружающей среды.

**Lippe und die Energie von Morgen – die Zukunft beginnt auf dem Land.** Die Welt schaut derzeit auf Deutschland und seine Energiewende. Wird das Jahrhundertprojekt gelingen? Wo funktioniert die Umstellung bereits und wo gibt es noch Schwierigkeiten? Welche Chancen und Synergien ergeben sich für die Wirtschaft? Welche Ideen und Produkte sind schon bald marktfähig, wo liegen Wertschöpfungspotenziale, wo muss noch geforscht werden? Und nicht zuletzt: Wie wird die Bevölkerung in den Mammutprozess eingebunden und wie gestaltet sich die Umsetzung der großen energiepolitischen Vorgaben konkret, bis hinunter auf Gemeindeebene? Hinzu kommt: Die Nutzung erneuerbarer Energie setzt nicht nur große Investitionen voraus, sondern soll künftig einhergehen mit intelligenten und dezentralen Systemen zur Speicherung und Verteilung der aus den unterschiedlichsten Quellen wie Sonne, Wind, Wasser oder Biogas produzierten Energie – also einem effizienten Energiemanagement.

Die entscheidenden Voraussetzungen zur Lösung dieser Herausforderungen bieten heute nicht die Metropolregionen, sondern der Ländliche Raum. Denn nur hier findet sich diese Vielfalt erneuerbarer Energiequellen, hier liegen starke Potenziale für deren Ausbau und dezentrale Nutzung und hier haben zahlreiche Akteure aus der Privatwirtschaft, Wissenschaft, Forschungs- und Kommunalpolitik sowie der einzelne Bürger längst damit begonnen,

gemeinsam innovative Strategien zu entwickeln und zu erproben. Kaum eine Region steht dafür exemplarischer als Ostwestfalen-Lippe mit dem unten noch genauer darzustellenden "Innovationszentrum für Elektromobilität und Erneuerbare Energien im Ländlichen Raum". Das im Juni 2014 vom NRW-Forschungsministerium als "Ort des Fortschritts" ausgezeichnete "Energie-Plus-Dorf" Dörentrup verbindet damit wegweisend die Entwicklung, Nutzung und Erforschung ökologischer Energiekonzepte sowie Synergien zwischen unternehmerischer Initiative und wissenschaftlicher Expertise mit den strategischen Zielen der regionalen Wirtschaftsförderung im Ländlichen Raum.

Zukunftsfähige Ergebnisse verspricht das Projekt insbesondere durch seinen Schwerpunkt auf der Elektromobilität. Bis 2020 sollen eine Million E-Mobile auf deutschen Straßen fahren. Das sieht der Nationale Entwicklungsplan der Bundesregierung vor, der Deutschland in diesem Sektor als weltweiten Leitmarkt etablieren will. Noch sind wir weit davon entfernt. Aber es ist möglich und ein Ländlicher Raum wie Lippe bietet für die nötigen Entwicklungsschritte die idealen Rahmenbedingungen. Denn mit ihren heutigen Reichweiten von 80 bis 200 Kilometern eignen sich die Elektromobile vor allem als Zweitwagen. Die Mehrzahl der 11 Millionen Zweitwagen in Deutschland ist allerdings nicht in den Metropolregionen mit ihrem engmaschigen ÖPNV-Netz unterwegs, sondern eben in ländlichen Gebieten. Dort ist die relative PKW-Dichte nicht nur insgesamt größer, sondern auch die durchschnittlich pro Tag gefahrene Kilometerzahl. Betrachtet man außerdem die wesentlich höhere Dichte an Garagen, die über ein PV-Dach als private E-Tankstelle genutzt werden können, dann wird das immense Potenzial des Ländlichen Raums für eine effiziente, klimaorientierte Mobilität auf der Basis Erneuerbarer Energie noch deutlicher.

Wenn es gelingt, nur jedes zehnte Zweitauto durch ein E-Mobil im ländlichen Raum zu ersetzen, dann wäre das Etappenziel von einer Million schon erreicht und damit ein wichtiger Schritt für eine klimafreundliche Verkehrsgestaltung. Außerdem kann Deutschland als "Autonation der Welt" mit Blick auf seine globale Marktposition und den Erhalt von Arbeitsplätzen die Entwicklungsmöglichkeiten im Ländlichen Raum für die Erschließung dieses immer wichtigeren Zukunftsmarktes gar nicht hoch genug bewerten. Hinzu kommt, dass die Elektromobilität mehr als jeder andere Anwendungsbereich die Entwicklung Erneuerbarer Energietechnologie in der Fläche vorantreiben kann, so wie umgekehrt deren Ausbau die Ausbreitung der E-Mobilität beschleunigen wird. Beide sind Impulsgeber und Schrittmacher füreinander – eine perfekte Symbiose, die Klimaschutz, Nachhaltigkeit wissenschaftlichen Fortschritt und zukunftsfähige Wertschöpfung miteinander verbindet. Schon jetzt ist der Eigenstromverbrauchsanteil auf dem Land wesentlich höher. Und schon lange vor der Energiewende zählte Lippe zu den Pionieren auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energie. Heute stammt beinahe die Hälfte des hier verbrauchten Stroms aus ökologisch wertvollen regionalen Ressourcen. Der Kreis mit den Städten und Gemeinden, die lippischen Stadtwerke als Energieversorger, zahlreiche Unternehmen, Organisationen und immer mehr Bürger beteiligen sich zunehmend daran und erweitern so den Erfahrungshorizont aller. Das zeigt neue Schnittstellen und Synergien, Interdependenzen und wettbewerbliche Prozesse auf. Es macht die Vor- und Nachteile sichtbar, was letztlich die kontinuierliche Optimierung in einem lernenden System bedeutet.

Weiträumige intelligente Stromnetze (smart grids), die eine kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern und Netzbetriebsmitteln sind möglich, bedürfen aber noch der Entwicklung. Wir in Lippe wollen und können mit dem neuen Innovationszentrum, aber eben auch weit darüber hinaus, einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Durch die gezielte Bildung regionalstrategischer Allianzen zwischen Unternehmern, Wissenschaftlern, Wirtschaftsförderern, Bildungsträgern und politischen Entscheidern. Dies verlangt nicht zuletzt die Akquise von Fördergeldern auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene für

gemeinschaftliche Projekte mit Modellcharakter. Ein Blick in unsere Region zeigt: Lippe lohnt sich.

**Lippe: Referenzraum mit Besonderheiten.** Über die Probleme des Ländlichen Raums wie Abwanderung und Investitionsstau wurde in der Vergangenheit viel diskutiert. Doch vor dem Hintergrund der Energiewende stellen sich seine spezifischen Strukturmerkmale plötzlich als Kapital für die Zukunft heraus. Der Ländliche Raum ist ein Raum der Chancen. Ostwestfalen-Lippe ganz besonders. Denn es erfüllt Kriterien, die als repräsentativ für viele andere Ländliche Räume in der Bundesrepublik gelten können. Insofern dürfen auch die hier erzielten Prozesse und Ergebnisse als geradezu modellhaft für andere ländliche Regionen angesehen werden.

Lippe liegt nicht an der See und nicht in den Bergen; es liegt nicht im Osten, Westen, Norden oder Süden, sondern genau dazwischen. Alte Bauerndörfer liegen hier zwischen Kleinstädten und einigen Mittelzentren. Seine ökonomische Basis ist sehr gemischt und setzt sich zusammen aus Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung. Zwischen Senne und Teutoburger Wald sind zwar keine Top-DAX-Unternehmen beheimatet, dafür aber zahlreiche familiengeführte Weltmarktführer. Und überhaupt zeichnet sich Lippe wie andere Landregionen durch vielfältige Geschichte und Kultur, Identität und Eigensinn aus. Lippes Rang in der Sportwelt bringt dies alles auf den Punkt: Im Fußball spielen wir nicht in der ersten Liga, dafür aber im Handball.

Dazu kommt eine Reihe lippischer Besonderheiten: Ostwestfalen-Lippe ist heute die bedeutendste Wirtschaftsregion Nordrhein-Westfalens. Das ist wenig bekannt, doch seine Produktion, Produktivität und Innovationskraft machen Ostwestfalen-Lippe mit einem BruttoInlandsProdukt (BIP) von über 60 Milliarden Euro mit zu den stärksten eigenständigen Region in der EU. Grundlage dafür ist die leistungsfähige mittelständische Struktur der heimischen Wirtschaft, die überdurchschnittlich viele familiengeführte Unternehmen, teils mit Weltgeltung aufweist und die enge Verbindung zu zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten, Hochschulen und Kollegs.

Lippe sticht hervor durch seine Verbindung aus Leistungskraft und Lebensqualität. Die verdankt es auch seiner landschaftlichen Vielfalt, das größte Binnendünengebiet Norddeutschlands (die Senne) und der größten Laubbaumwald (der Teutoburger Wald) der Bundesrepublik liegen in Lippe. Darin eingebettet finden sich viele Heil- und Luftkurorte, in denen die Nachfrage nach umweltfreundlichen E-Mobilen und E-Bikes besonders hoch ist. In unserer Region leben anteilmäßig die meisten älteren Menschen über 65 Jahre, aber auch die meisten jüngeren unter 15 Jahre (zumeist aufgrund der Zuwanderung in den 1990er Jahren). Darin liegt einerseits eine kreative Nachwuchsressource, andererseits stellt es Anforderungen an Wirtschaft und Politik, neue Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Schon daraus ergibt sich ein vitales Interesse der öffentlichen Hand, das Innovationspotenzial der Region voll auszuschöpfen und regionalökonomisch durch eine intelligente, effiziente Netzwerkbildung neues Wachstum und nachhaltige Wertschöpfung zu generieren.

Gewiss: Auch Lippe hat die für Ländliche Räume typischen Probleme zu bewältigen. Der Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte erzeugte einen erheblichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anpassungsdruck. In traditionell dominierenden Branchen wie der Möbelindustrie oder dem Gesundheitswesen kam es zu drastischen Einbrüchen der Beschäftigungszahlen. Private Insolvenzen, Fortzüge, Leerstände und Verwerfungen im Konsum- und Handelssektor waren die Folge. Noch leben in Lippe überdurchschnittlich viele Menschen in Bedarfsgemeinschaften, obwohl gleichzeitig das reale Pro-Kopf-Einkommen sehr hoch ist.

Doch inzwischen deutet vieles auf eine Wende hin. Dank entschlossener Investitionen, umwälzender Entwicklungsprozesse und einer gezielt auf die Region zugeschnittenen Wirtschaftsförderung ist es gelungen, den produzierenden Sektor neu auszurichten. Vor allem

der Maschinenbau, die Kunststoff- und Elektroindustrie, der Dienstleistungsbereich und eben auch die moderne Energieerzeugung wurden zu tragfähigen und zukunftsweisenden Stützen einer gesunden, mittelständisch orientierten Regionalwirtschaft. Denn diese Branchen stehen national wie international für Wachstum und zunehmende Spezialisierung.

Heute verdienen in Lippe wieder mehr als 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Familien. Im heterogenen Bereich der Erneuerbaren Energien lassen sich noch keine sicheren Prognosen zur Arbeitsmarktentwicklung treffen, gerade weil dabei ja dezentralisierte Strukturen im Vordergrund stehen. Sicher ist ab schon jetzt, dass hierbei vielfältige Synergieeffekte etwa im Verbund mit der Elektroindustrie erzielt werden. Gute Aussichten also für Lippe.

**Lippe fördern – regionale Interaktion fördern.** Die Förderung intelligenter wirtschaftlicher und energiepolitischer Verbundprojekte, auch durch öffentliche Gelder, ist das Gegenteil entwicklungshemmender Erhaltungssubventionen für einzelne altersschwache Verlustbranchen. Lippe rechtfertigt dieses Engagement, einerseits als Referenzraum für andere ländlich geprägte Regionen, andererseits als Innovationsraum für eine Vielzahl bereits begonnener gemeinschaftlicher Initiativen und Interaktionen.

Damit rücken Fördermittel von Europäischer Union ("Strategie Europa 2020"), Bund, Land sowie anderen Geber-Einrichtungen (Stiftungen etc.) in den Fokus, die nicht selten an enge Vorgaben gebunden sind. So betont etwa die NRW-Landesregierung im Konsens mit der neuen EU-Förderperiode die Notwendigkeit ganzheitlicher Konzepte für die Freigabe von Mitteln, um keine Einzelprojekte zu fördern, sondern nachhaltige, innovative und integrative bzw. inklusive Strategien für mehr regionale Wertschöpfung unter Einbindung mehrerer Akteure. Ein entsprechender Handlungsrahmen wurde in Ostwestfalen-Lippe unter der intensiven Mitarbeit Lippes in Form des EFRE-Handlungsrahmens geschaffen. Und auch das notwendige Instrumentarium steht bereit, um geeignete Förderprojekte zu entwickeln und die Kooperation sowohl innerhalb der regionalen Netzwerke als auch mit den Fördergebern herzustellen und organisatorisch umzusetzen.

Ein Beispiel dafür ist das "EU.NRW.OWL\_Projektbüro Kreis Lippe". Das von der beim Landrat angesiedelten Wirtschaftsförderung 2011 gegründete Büro verbindet die strategischen Ziele des Kreises zur Sicherung seiner ökonomischen und ökologischen Zukunft mit den Zielsetzungen der jeweiligen Förderprogramme. Es erarbeitet erfolgversprechende Projekte und koordiniert sie. Das setzt die Fähigkeit voraus, deren Ideen und Inhalte in Brüssel, Berlin und Düsseldorf konzise zu vermitteln. Zugleich berät und unterstützt das Büro als Schaltstelle die regionalen Projektteilnehmer aus Wirtschaft und Forschung kommunikativ bei der Realisierung des Vorhabens. Das ist unverzichtbar, weil Förderprojekte zwar von unternehmerischer und wissenschaftlicher Seite grundsätzlich positiv aufgegriffen werden, oft jedoch hinsichtlich ihrer formalrechtlichen Abwicklung und der Erreichung des Projektziels im vorgegebenen Förderzeitraum als riskant gelten.

Doch diese Unterstützung beruht auf Gegenseitigkeit. Dank der guten Kooperation der einheimischen Unternehmen und Hochschulen konnte das Büro in den vergangenen Jahren zahlreiche Fördermittel einwerben, gerade auch im Bereich der Erneuerbaren Energie und der Elektromobilität. Diese positive Entwicklung führte schließlich zur Bündelung der Kompetenzen in einem weiteren Projektteam, der Wissenstransfergesellschaft "InnoConsult OWL". Darin zusammengeschlossen sind neben dem Kreis auch die Hochschule Ostwestfalen-Lippe sowie private Organisationen, denen die nachhaltige Entwicklung unserer Region im Namen kommender Generationen am Herzen liegt.

Ein weiteres Beispiel regionaler Interaktion, auf das wir besonders stolz sind, ist das "Centrum of Industrial IT" (CIIT) in Lemgo. Am dortigen Standort der Hochschule OWL gelang dem regionalen Netzwerk unter Mitwirkung der Wirtschaftsförderung des Kreises Lippe die erstmalige Ansiedlung eines Fraunhofer-Instituts an einer deutschen

Fachhochschule. Auch privatwirtschaftliche Investitionen von teils im Wettbewerb zueinander stehenden Unternehmen machen das CIIT mit seinen 200 ingenieurwissenschaftlichen Experten zu einem Brennpunkt hochkarätiger IT-Entwicklung, der weit über die Region hinaus abstrahlt. Binnen kurzer Zeit wurde hier der zweite Bauabschnitt begonnen; aktuell stehen über das CIIT mit der Wirtschaftsförderung des Kreises und der Stadt Lemgo Pläne für einen "TechnologieCampus OWL" auf der Agenda. Das bundesweite Spitzencluster it's owl wird das Projekt "Industrie 4.0" zur Automatisierung von Fertigungstechniken über Informations- und Kommunikationstechnologien im Auftrag der Bundesregierung vorantreiben. Der Aufbau des CIIT zeigt somit besonders gut die immensen regionalen Impulse für Innovation und Wissen dank einer fundierten und langfristig angelegten Entwicklungsstrategie mit nicht nur bundesweiten Wirkungen.

Die Auszeichnung Ostwestfalen-Lippes als Spitzencluster für "Intelligente Technische Systeme" (it's owl) durch das Bundesforschungsministerium bietet mit seinen Förderprojekten, Transferleistungen und hochmodernen Produktressourcen ein starkes Potenzial für Synergien mit den vorhandenen Branchen unserer Region. Das gilt vor allem für den Energie- und Elektroniksektor, die ja ihrerseits bereits auf ein großes Innovationspotenzial aufbauen und Lippe von vornherein zu einer ersten Adresse für die Förderung zukunftsweisender Technologien machen. So beinhaltet die aktuelle Auszeichnung auch die Verlängerung des Förderzeitraums.

Die Tatsache, dass der Bund solche Mittel für einen kleinen Bereich der Spitzenforschung in einer industriell zwar gut aufgestellten, aber doch natürlich geprägten Region konzentriert, stärkt unsere Überzeugung von der Anziehungskraft des Ländlichen Raums im Allgemeinen und der Referenzregion Lippe im Besonderen. Und wir arbeiten dafür, diesen Raum vor dem Hintergrund des strukturellen und gesellschaftlichen Wandels, auf der Basis regional-interaktiven Handelns als Raum der Chancen und der Lösungen weiterzuentwickeln. Für uns selbst, aber auch als Vorbild für andere ländliche Regionen.

**Ein "elektrisierendes" Projekt: Das Innovationszentrum im "Energie-Plus-Dorf" Dörentrup.** Die lippische Landgemeinde Dörentrup zählt nur rund 8.000 Einwohner. Und doch reichen sich hier Gegenwart und Zukunft schon die Hand. Denn im Ortsteil Wendlinghausen entsteht, von der Fachwelt mit Spannung beobachtet, das "Innovationszentrum für Elektromobilität und Erneuerbare Energie im Ländlichen Raum". Es wird alle Aspekte und Fragen rund um die Erzeugung und Speicherung, die Nutzung der Fläche, die dezentrale Verteilung und den unmittelbaren Verbrauch von Erneuerbarer Energie auf kleinem Raum zusammenfassen, erfahrbar und messbar machen. Wie der Name schon sagt, nimmt der Bereich der Elektromobilität dabei als wichtigster Verbraucher eine zentrale Stellung ein.

In den ersten Bauabschnitten des Zentrums werden sich neben Forschungs- und Bildungseinrichtungen auch Wirtschaftsunternehmen und Organisationen der Öffentlichen Hand ansiedeln. Später sollen auch Wohn- und Ferienhäuser dazukommen. Alle Gebäude und Standorte werden in einem gemeinsamen Mobilitäts- und Energiemanagement im Sinne einer effizienten smart-grid-Lösung zusammengeschlossen, welches die Vorteile der dezentralen Energieversorgung optimal nutzt und weitere Erkenntnisse induziert. Im Innovationszentrum kommen also unterschiedliche Interessen zusammen – aus der Forschung und Bildung, aus Unternehmen bis hin zum Tourismus – und schaffen dabei – neben neuen Arbeitsplätzen – etwas Gemeinsames: nämlich wichtige Erfahrungswerte für eine klimafreundliche, energieautonome Zukunft des Ländlichen Raums.

Das große Innovationspotenzial des Projekts ergibt sich gerade aus seiner Konzeption als "living lab", als "lebendes Labor". Wissenschaftliches Studium, zielorientierte Grundlagenforschung und praktische Anwendung in einer realen Umwelt gehen dabei Hand in Hand. Die vielfältigen Prozesse rund um die Erneuerbare Energie können so in enger

gemeinschaftlicher Abstimmung erprobt, optimiert und angepasst werden. Das Zentrum in Dörentrup wird so schon bald den Erfahrungshorizont hinsichtlich der dezentralen Versorgungssysteme beträchtlich erweitern.

Nicht umsonst erhielt Dörentrup 2014 als dritter lippischer Gewinner die Auszeichnung "Ort des Fortschritts" von den NRW-Wissen- und Wirtschaftsministerien verliehen. Die Landgemeinde ist wie auch die Nachbarkommune Extertal eine "Energie-Plus-Gemeinde", die mehr Strom produziert als sie verbraucht – ihn also in andere Netze exportieren kann. Dies liegt einerseits daran, dass es in Dörentrup und Extertal nur wenige industrielle Grossverbraucher gibt. Andererseits wurden dort in den letzten Jahren erhebliche Investitionen in den Ausbau der Erneuerbaren Energie getätigt, nicht nur durch die kommunalen Versorger, sondern stärker noch durch die Kommunen selbst, durch private Unternehmen, durch Bürgerenergievereine und den Kreis. Einige davon waren regelrechte Pioniertaten. Bedeutsam ist nicht zuletzt die Vielfalt der Energiequellen: Neben der Sonnenenergie durch PV-Dächer verfügt Dörentrup über Windkraftanlagen, Kraft-Wärme-Kopplungen und Biogasproduktionen. Diese Quellen können sich optimal ergänzen und in verschiedenen Szenarien miteinander kombiniert werden. So lässt sich etwa gut ermitteln, welche Energieart wann am kostengünstigsten zur Verfügung steht und wo sich weitere Investitionen lohnen. Die Gemeinde hat somit einen großen Erfahrungsschatz bei der Flächennutzung, im Umgang mit den dialogischen Prozessen zwischen Produzenten, Verteilern und Verbrauchern und vieles andere mehr. Die ökologische Ausrichtung der örtlichen Landwirtschaft und der ganz auf das Landleben zugeschnittene Tourismus runden das Bild einer rundum klimafreundlichen Kommune ab.

Mit diesen Voraussetzungen eignet sich das "Smart Energy Village" Dörentrup optimal als Repräsentationsprojekt für die Energieentwicklung im Ländlichen Raum, wo künftig der Puls der Energiewende schlägt. Denn je weniger die zentrale Energiegewinnung in Atom- oder Kohlekraftwerken, Offshore-Windparks und anderen Großproduzenten dominiert – die vorwiegend die industrielle Versorgung sicherstellen müssen – desto wichtiger werden intelligente kleinräumige Systeme, die nicht mehr auf aufwändige interregionale Leitungen angewiesen sind, ihre Überschussproduktion aber in diese einspeisen können.

Für den Standort des Innovationszentrums spricht auch, dass es nur wenige Kilometer von Lemgo entfernt in unmittelbarer Nähe liegt zu den schon genannten Forschungseinrichtungen und den angeschlossenen Unternehmen, Instituten und anderen Hochschulbereichen, die so zu Multiplikatoren der gewonnenen Erkenntnisse werden und direkt davon profitieren können. Dieses dynamische und kreative Umfeld wird ergänzt durch die Berufskollegs vor Ort (Lüttfeld- und Hansa-Kolleg), das Kunststoff-Institut, die Leichtbau-Initiative und die vielfältigen Veranstaltungen der Lipperlandhalle mit ihren Messen und Foren.

Der erste Bauabschnitt des "InnovationsZentrums für ElektroMobilität und Erneuerbare Energie im Ländlichen Raum" umfasst etwa 500 Quadratmeter und die Kapazitäten sind bereits voll ausgeschöpft. Pläne für zwei weitere Bauabschnitte liegen auf dem Tisch. So entsteht in Dörentrup ein ganzer Innovationspark, der das Potenzial des Ländlichen Raums im Rahmen der Energiewende beispielhaft belegen kann.

Dabei wird ein großes Engagement direkt von diesem Innovationspark ausgehen, doch hängt dieses wiederum direkt mit den zahlreichen Potenzialen zusammen, die sich in dieser Region befinden. Gemeinsam mit den Gemeinden Kalletal und Bartrup bilden das Extertal und Dörentrup die Leader-Region Nordlippe. Der Slogan war und ist Programm: „Auf dem Weg zu einer Kommune“, denn vielfältige Aktivitäten und Herausforderungen werden gemeinschaftlich aufgegriffen und umgesetzt. Aktuell wurde in einem bottom-up-Prozess das primäre Ziel einer energieautarken und klimaoptimalen Region Nordlippe formuliert. Das Innovationszentrum kann hier einen wesentlichen Beitrag leisten, denn die gemeinschaftliche

Entwicklung vielfältiger Projekte und die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen wird dazu beitragen, die Region (Nord-)Lippe als beispielhaft und Referenz zu etablieren. Für die neue Leader-Periode 2015-2022 hat Nordlippe in einem breiten bürgerorientierten Verfahren seine Leitzielsetzung weiter ausgebaut und versteht sich ebenfalls als „living lab“ und als Kooperationspartner des Innovationszentrums und wird sich insbesondere im Bereich des Klimaschutzes, der Erneuerbaren Energien und der Mobilität im Ländlichen Raum engagieren. Genau diese Zielsetzung wurde durch die Landesregierung anerkannt und Nordlippe ist im Mai 2015 nun bereits zum zweiten hintereinander als Leader-Region ausgezeichnet worden.

Im Kontext dieser regionalen Entwicklungen, ausgehend vom Innovationszentrum, befinden sich z.B. bereits Ideen eines elektromobilen Bürgerbus-ÖPNV und Bürger-E-Mobilitätsangebots, einer solarbetriebenen Pedelec-Draisinenstrecke von Bartrup über Dörentrup nach Lemgo, einer Pedelec-Mountainbike-Strecke von der Burg Sternberg aus, den Erhalt und die Darstellung alter Elektro-Technik über die älteste elektrifizierte Eisenbahnstrecke Norddeutschlands, die Ausweisung neuartiger GPS-Erlebnispfade entlang der Points of Interests zur Erneuerbaren Energie oder vielfältige erfahrungs- und erlebnisorientierte Schulungsformate für Kinder über Jugendliche bis hin zu Weiterbildungen für Erwachsene. Darüber hinaus werden in das Innovationszentrum verschiedene Analyseinstrumente und Beratungsangebote etabliert, die sich auf die Anwendung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, der Einsparung des Energieverbrauchs, die Etablierung von Erneuerbaren Energien in bestehende Wohn-, Gewerbe-, Industrie- oder öffentliche Gebäude oder die Energiespeicherung beziehen. Bereits heute werden diverse Anfragen an das Innovationszentrum formuliert, die sich auf die technischen Möglichkeiten, die praktische Umsetzung und die regionalökonomischen und ökologischen Wirkungen beziehen.

**Partner und Beteiligte am Innovationszentrum.** Die Partner- und Kooperationsstruktur des Innovationszentrums Dörentrup setzt sich grundsätzlich im ersten Schritt aus folgenden Organisationen zusammen:

Da sind zunächst die Teams aller Förderprojekte des Kreises Lippe, die sich auf Erneuerbare Energien und Elektromobilität beziehen: die EFRE-Projekte im Rahmen des NRW-Tourismus-Clusters „Elektrisch.bewegt – Mobilitätsnetz Gesundheit“ zur Verbesserung der Mobilität in Kurorten und das NRW-Elektromobilitätsprojekt elektro.mobil.owl, bei dem es um die Optimierung der E-Mobilitätspotenziale im Bereich der Zweitautonutzer, Pendler und des ÖPNV im ländlichen Raum geht. Vertreten sind auch das vom Bundesumweltministerium geförderte Projekt "Wirtschaftsverkehre im Ländlichen Raum" sowie Projekte im Kontext des "Nachhaltigen Landmanagements", des „Intelligenten Energiesysteme“ und in der wissenschaftlichen Förderung aus dem Programm Horizont 2020 das Projekt AnyPLACE in Kooperation mit anderen europäischen Ländern. Kleinere Förderprojekte ergänzen diese strategische Ausrichtung, wie „Öko-Profit“, Klimaschutzmaßnahmen oder Infrastrukturmaßnahmen.

Dadurch zeigt sich auch die Ausrichtung der Wirtschaftsförderung des Kreises, sich zum einen auf die Bereiche zu fokussieren, die die strategischen Zielsetzungen des integrierten Entwicklungskonzeptes 2025 des Kreises Lippe entsprechen. Zum anderen wird eine aktive Wirtschaftsförderungspolitik über die Projektentwicklungen ausgeübt, die über das damit verbundene Innovationspotenzial zu den effektivsten regionalökonomischen Wirkungen führen. Damit verbunden ist die Integration verschiedener Themen und Akteure der Wirtschaftsförderung des Kreises Lippe, wie z.B. die Beratungsleistungen, das Standortmarketing und das Fördermittelmanagement.

Ergänzend dazu sind Forschungs- und Bildungseinrichtungen mit entsprechenden Vertretungen in das Innovationszentrum direkt eingebunden. Dadurch wird gewährleistet, dass zum einen Forschungs- und Entwicklungsleistungen im Zuge des Innovationsprozesses

zu marktfähigen Gütern und Dienstleistungen qualifiziert werden. Zum anderen können über den „Living lab – Ansatz“ auch bedarfsgerechte Anforderungen wiederum in die Forschung integriert werden, um von Beginn an erfolgsorientierte Entwicklungen zu generieren. Forschungspartner sind die Hochschule OstWestfalen-Lippe mit den Standorten Lemgo, Detmold und Höxter, die Fachhochschule des Mittelstandes in Bielefeld mit dem Institut für den Mittelstand in Lippe (IML) und die Universität Paderborn. Die beiden Erstgenannten sind direkt über die Räumlichkeiten an das Innovationszentrum angebunden, die Uni Paderborn im ersten Schritt über Projekt-Kooperationen. Darüber hinaus existieren Kooperationen im Bildungsbereich mit den Kreiseinrichtungen der Berufskollegs, der Lippe Bildung eG und dem Eigenbetrieb Schulen. Diese dienen insbesondere der Sensibilisierung der Schüler für die Fragen rund um die Themen des Innovationszentrums und somit sowohl der Fachkräftesicherung in Lippe und der Studierendenakquise der hiesigen Hochschulen.

Einen wesentlichen Beitrag für das Innovationszentrum werden die im Energiepark und im Umfeld angesiedelten Unternehmen zu leisten im Stande sein. Direkt im Innovationszentrum werden Unternehmen aktiv sein, die sich sowohl auf die Herstellung von Gütern rund um Zuliefererprodukte der Erneuerbaren Energien und der Elektromobilität beziehen als auch auf deren Auf- und Einbau. Zudem spielen der Handel, der Vertrieb und die Vermarktung dieser Produkte eine wichtige Rolle.

Aufgrund dessen wird rund um das Innovationszentrum herum auf den Freiflächen eine Art Ausstellungsraum entstehen, auf der sich die verschiedensten Produkte wie kleine Windräder, PV-Solar-Carports, Sun-Flowers, Speichereinheiten u.v.a.m. aufgebaut werden, um deren Aufbau, Funktionsweise, Wirkungsgrade und Wirtschaftlichkeit darzustellen und erläutern zu können. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich zudem PV-Freiflächen, Biogasanlagen, innovatives Recycling, Windparks u.a., so dass über Elektromobile diese Einrichtungen in die erlebnisorientierte Anschaulichkeit integriert werden können. Unternehmen wie die regionalen Energieversorger, die Energie-Verwaltungs-GmbH des Kreises Lippe mit den Stadtwerken oder direkt Anbieter von Anlagen der erneuerbaren Energien sind entweder direkt beteiligt oder indirekt über deren Vertretungen.

Darüber hinaus haben Unternehmen und Organisationen Partnerschaften erklärt, die einerseits eine Partizipation an Projekten oder Projektergebnissen anstreben und andererseits mit ihrem Engagement zur strategischen Zielsetzung, die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des hiesigen ländlichen Raums, beitragen möchten.

Im zweiten und dritten Bauabschnitt sind wegen der offenbar großen Nachfrage zum einen weitere Flächen für Unternehmen vorgesehen. Darüber hinaus erscheint die Ansiedlung von Schulungs- und Bildungsstätten rund um die Produktion und Nutzung Erneuerbarer Energie sinnvoll. Denn Theorie und Praxis lassen sich wohl an keinem anderen Ort in NRW so eingehend und alltagsnah studieren, erleben und erfahrbar werden lassen wie im und rund um das Innovationszentrum in Dörentrup.

Im Interesse einer regional ganzheitlichen Ausrichtung soll das Zentrum aber nicht nur den Einsatz ökologisch verträglicher Energieformen voranbringen, sondern auch Impulse für die heimische Wirtschaft liefern. Deshalb wird das Energie-Plus-Dorf zahlreichen Initiativen der Wirtschaftsförderung im Kreis Lippe ein Forum bieten. Dazu zählen u.a.

- Unternehmensförderungen
- Fördermittelakquise und Entwicklung weiterer Projekte auch im Nicht-Energie-Sektor
- die Veranstaltungsreihe "Wirtschaft förder(t)n"
- Kooperation mit den arbeitsmarktpolitischen Organisationen (z.B. Regionalagentur OWL, Netzwerk Lippe) und zur Innovationsstrategie des Landes und des Bundes (Spitzencluster its owl, Regionale Innovationsstrategie des Kreises)
- Tourismusentwicklung und Standortmarketing



und insbesondere auch die Mitarbeit an der Umsetzung des Leader-Programms „Living-Lab“ in (Nord-)Lippe.

Viel spricht also dafür, dass der Standort Dörentrup zu einem Motor der heimischen ländlichen Wirtschaftsentwicklung wird, während er gleichzeitig den gesamtgesellschaftlichen Interessen in Zeiten der Energiewende dient.

**Fazit.** Der Ländliche Raum – in der Vergangenheit immer wieder als "Problem- und Sorgenkind" des Strukturwandels behandelt – ist in Wirklichkeit eine unerschöpfliche Quelle für Innovation und Kreativität. Das gilt besonders für alle Fragen rund um die Erneuerbare Energie, die vor allem auf dem Land gewonnen wird. Ihr gehört die Zukunft und deshalb steht sie auf der politischen Agenda auch weit oben. Die schwindenden fossilen Brennstoffe und "Dinosaurier" wie die Atomkraft werden in absehbarer Zeit ihre "Alternativlosigkeit" eingebüßt haben. Metropolregionen können es sich gar nicht leisten, auf den großen Erfahrungsvorsprung Ländlicher Räume bei der Energiewende zu verzichten. Vielmehr sind sie auf neue, engere Kooperationsformen mit ihnen angewiesen, wenn die Zukunftsfähigkeit einer Industrienation wie Deutschland gesichert werden soll. Insbesondere der große Zukunftsmarkt der Elektromobilität hat seine Wiege und sein Entwicklungspotenzial im Ländlichen Raum.

Allerdings braucht es intelligente und weitgreifende Konzepte, um solches Potenzial zu entfalten und zum nachhaltigen Nutzen für beide – Stadt und Land – optimal umzusetzen. Ohne eine entschlossene und großzügige Förderung gehen diese Chancen verloren. Gut durchdachte Projekte im Ländlichen Raum verdienen Unterstützung – zum Vorteil aller. Wir in Lippe haben diese Zusammenhänge verstanden und leisten seit Jahren einen wichtigen und anerkannten Beitrag. Denn er nützt nicht nur uns, sondern auch Deutschland und Europa. Als Referenzraum für andere ländliche Regionen des Kontinents sehen wir uns dabei als Modell und Vorreiter.

Basis dafür ist ein ganzheitlicher strategischer Ansatz – auch im Kontext des integrierten strategischen Entwicklungskonzeptes Lippe 2025 –, der Einzelaspekte wie die Erneuerbare Energie stets im regionalökonomischen und gesellschaftlichen Gesamtkontext begreift. Denn das Ziel muss sein, möglichst viele regionale Akteure mit ihrem jeweiligen Know how in die einzelnen Projekte einzubinden und Synergien zwischen ihnen herzustellen, weil davon am Ende alle profitieren und maximale Beteiligung die besten Ergebnisse garantiert. Moderne Wirtschaftsförderung darf niemals nur dem kurzfristigen Profit dienen, sondern der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie dem langfristigen Fortschritt. Wir in Lippe sind froh darüber, dass Politik, Spitzenforschung und unternehmerischer Weitblick dabei Hand in Hand gehen.